

Ethik-Check

für glaubwürdige Christen und Kirchgemeinden

Eins vorweg:

Der folgende Ethik-Check umfasst nicht alle Bereiche des Lebens. Es geht vor allem um das öko-soziale Konsumverhalten. Zu vielem gäbe es vieles mehr zu sagen. Doch um der Übersichtlichkeit willen ist die Checkliste bewusst knapp gehalten und auf das Nötigste reduziert. Auch wird aufgrund von finanziellen Einschränkungen nicht jeder alles umsetzen können. Aber aufgepasst: Bei einigen Punkten lässt sich sogar Geld sparen!

Anhand der Liste kann jede/r abhaken, was sie/er schon umsetzt – und leicht sehen, was noch dran ist.

Der Ethik-Check teilt sich in **drei Rubriken:**

- *Sofort und ohne Aufwand*
- *Etwas aufwändiger*
- *Langfristig einzuplanen*

Bei allem gilt der Grundsatz: **Weniger ist mehr!**

Am nachhaltigsten ist immer noch der Verbrauch, der nicht stattfindet! Wo konsumiert werden muss, soll es möglichst sozial und ökologisch geschehen.

Und schließlich:

Das Gute, über das ich rede, wirkt doppelt. Nur so können sich wichtige Ideen verbreiten und andere durch mein Tun inspiriert werden. Wie Jesus schon sagt:

„Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5,16)

Deshalb: **Tu Gutes – und rede darüber!**

Nun aber ein segensreiches Checken der eigenen (Gemeinde-)Lebensgewohnheiten!

Sofort und ohne Aufwand

Saison geht vor ganzjährlich

Obst und Gemüse nach Saison kaufen – keine Erdbeeren im Winter etc.!

1 kg Tomaten aus saisonalem und ökologischem Anbau verursacht 35 g CO₂, 1 kg Gewächshaus-Tomaten 9.300 g!

Nah geht vor fern

Regionale Produkte einkaufen!

Schont die Umwelt und stärkt die lokale Wirtschaft.

Fair geht vor unfair

Kaffee, Tee, Schokolade, ... nur mit Fairtrade-Siegel kaufen!

Fair gehandelte Produkte gibt es im Eine-Welt-Laden und auch in den meisten Supermärkten. Sie sichern sozial faire und existenzsichernde Preise für die Hersteller und verhindern Ausbeutung, Kinderarbeit und Sklaverei. In Kirchgemeinden sollte fairer Kaffee Standard sein!

Auf das Fairtrade-Siegel achten:



öko geht vor industriell

Lebensmittel und Textilien aus ökologischer Landwirtschaft kaufen (statt industrielle Massenproduktion)!

Auf Siegel bei Lebensmitteln achten!



Deutschland:

Ökologisch und sozial hergestellte Kleidung gibt es z. B. bei Hessnatur: www.hess-natur.de

EU:



Vegetarisch geht vor Fleisch

Weniger/kein Fleisch essen, fleischlose Alternativen anbieten!

Zur Fleischproduktion wird gegenüber der Pflanzenproduktion das Vielfache an Ackerfläche und Ressourcen verbraucht. Wer häufiger oder ganz auf Fleisch verzichtet, schont das Klima und die Welternährung.

Huhn und Schwein geht vor Rind

Wenn Fleisch, dann Huhn oder Schwein essen!

Wegen der besseren CO₂-Bilanz.

Gerecht geht vor Discounter

Discounter meiden!

Fairness beginnt bereits vor der Haustür! Bei Aldi, Lidl und Co. arbeiten hierzulande Menschen für Billiglöhne. Besser dort kaufen, wo die Angestellten auch ordentlich bezahlt und behandelt werden!

Leitung geht vor Flasche

Wasser aus der Leitung statt Mineralwasser trinken!

Leitungswasser ist in Deutschland strengstens geprüft, praktisch umsonst und im Vergleich zu Mineralwasser viel klimafreundlicher.

Mehrmals geht vor einmal

Getränke in Mehrwegflaschen statt in Einweg-PET kaufen!

(Achtung! Flaschen mit folgendem Siegel sind keine Mehrweg- sondern Wegwerfflaschen – diese Flaschen meiden!)



Recycling geht vor Neupapier

Papierprodukte (Drucker, Kopierer, Toilette, Küche, Nase,...) aus Recyclingpapier nutzen!

Schont Ressourcen und Klima! Übrigens: Auch die Rückseite darf bedruckt werden...

Auf das Umweltzeichen achten:



Ein nachhaltiger Büroversand ist die Memo AG: www.memo.de

Faire Blumen statt kranke Bauern

Blumen aus der Region kaufen – sonst mit FLP-Siegel!

Das Siegel des Flower Labeling Program (FLP) garantiert Blumen aus menschenwürdiger und umweltverträglicher Produktion. Mehr unter www.fairflowers.de

gemeinsam statt allein

Werkzeuge und Geräte gemeinsam nutzen!

Nachbarschaftlicher Werkzeug- und Geräteverleih trägt zur Ressourcenschonung und zur Gemeinschaft bei.

tauschen statt kaufen

Tauschbörsen nutzen statt neue Produkte kaufen!

Sowohl im Internet als auch im realen Leben gibt es zahlreiche Börsen – von Büchern über Kleidung bis zu Spielsachen. Hilft auszumisten und ohne Geld „einzukaufen“. Beispiele im Internet: www.tauschticket.de, www.hitflip.de

Dauer geht vor schnell kaputt

Solide und höherwertige Geräte und Waren kaufen statt scheinbar günstige Schnäppchen!

Besser höherwertige Technik, die repariert werden kann, als das Billig-Gerät, das nach einem Jahr den Geist aufgibt. Auch Schuhe können neu besohlt werden...

Weniger statt „Meer“

Einheimischen Fisch statt Meeresfisch essen!

Wenn Meeresfisch, dann in Maßen – und nur mit MSC-Siegel. Einkaufsführer:

www.greenpeace-magazin.de/fileadmin/fischfuehrer/frame.html



Einheimisch statt Tropen

Möbel und Holzprodukte aus einheimischen Hölzern – sonst mit FSC-Siegel!

Niemals Tropenhölzer (Teak, Mahagoni... - alles, was „exotisch“ klingt)! Einkaufsführer:

www.greenpeace-magazin.de/index.php?id=103



Post fair statt post modern

Bei Briefen und Postsendungen Anbieter mit fairen Arbeitsbedingungen wählen, z. B. Deutsche Post, statt Billiglohn-Anbieter (z. B. „Post modern“...)!

Wind und Sonne statt Kohle und Atom

Zu einem Ökostromanbieter wechseln!

Atomausstieg selber machen! Einfach Ökostrom beziehen – und 100 % Strom aus erneuerbaren Energien beziehen. Dazu reichen ein Anruf oder einige Mausclicks.

Vier echte Ökostromanbieter sind:

Lichtblick (www.lichtblick.de), Greenpeace energy (www.greenpeace-energy.de), Elektrizitätswerke Schönau (www.ews-schoenau.de), Naturstrom (www.naturstrom.de).

Ökodruck statt China-Flyer

Bei Druckaufträgen (Gemeindebriefe, Flyer, Plakate...) nachhaltige Druckereien beauftragen!

Bei Druckerzeugnissen ist der Ressourcenverbrauch hoch: Zellstoff, Druckerfarbe, Energie, Wasser. Längst lassen viele Druckereien (gerade im Internet) ihre Produkte in Fernost drucken. Dabei gibt es bewusst ökologisch produzierende Druckereien (z. B. www.printzipia.de). Aber auch bei der bisherigen Gemeindebrief-Druckerei kann zumindest die Verwendung von Recyclingpapier eingefordert werden...

Bahn geht vor Auto geht vor Flugzeug

öffentliche Verkehrsmittel (Bahn, Bus) sowie Fahrrad statt Auto nutzen – Flugreisen vermeiden!

Wenn Auto, dann Car-Sharing (v. a. in Städten). Wenn Neuwagen, dann möglichst spritsparend (Kleinwagen, BlueMotion-Reihe von VW...), Hybrid oder Elektro.

Ostsee geht vor Karibik

Urlaub im Land statt Fernreise planen!

Altes Handy geht vor iPhone

Auf neue Handys und andere überflüssige Technik verzichten, solange das Bisherige noch funktioniert!

Abgesehen vom Ressourcenverbrauch: In jedem Handy (sowie in Computern, Spielkonsolen etc.) steckt Coltan, ein Erz, das zum größten Teil unter menschenverachtenden Bedingungen abgebaut wird – und Bürgerkriege wie im Kongo mitfinanziert! Mehr dazu unter „Coltan“ auf www.wikipedia.org sowie in der Doku „Blutige Handys“ (auf www.youtube.de).

Sparsam geht vor verschwenderisch

Energie sparsam nutzen!

Steckerleiste aus statt Stand-by, überflüssigen Verbrauch (Wäschetrockner!) drosseln, klug heizen und lüften, duschen statt baden, Energiesparlampen und energieeffiziente Geräte nützen,...

Etwas aufwändiger

Gutes Geld statt Maximalrendite

Geld sozial verträglich und nachhaltig anlegen!

Geld regiert die Welt! Wer sein Geld bewusst anlegt, kann die Welt positiv verändern, statt Rüstung, Ausbeutung und Umweltzerstörung mitzufinanzieren.

Ethisch engagierte Banken und Geldanlagen:

Oikocredit (www.oikocredit.org), Steyler Bank (www.steyler-bank.de), Ethikbank (www.ethikbank.de), Umweltbank (www.umweltbank.de), GLS-Bank (www.gls.de)

Augen auf beim Bau

Beim Bauen/Sanieren/Renovieren... auf faire Arbeitsbedingungen und öko-soziale Materialien achten!

Beim Bau geht es schnell um die Kosten. Trotzdem sollten Christen und Kirchgemeinden nur Firmen beauftragen, die ihre Mitarbeitenden auch zu fairen Bedingungen beschäftigen

(angemessener Lohn, keine ausgegliederten „Leiharbeiter“ etc.), und entsprechende Nachweise fordern. Außerdem darf (und soll!) nachgefragt werden, welche Materialien verwendet werden, woher diese stammen und ob es nachhaltigere Alternativen gibt. Kirchgemeinden können – gerade bei beschränkten Ausschreibungen – bewusst steuern, welche Firmen überhaupt beteiligt und um ein Angebot gebeten werden. Mehr unter www.oekologisch-bauen.info.

Sandstein statt Kinderarbeit

Auf Friedhöfen Grabsteine aus einheimischem Stein verwenden, mindestens aber mit Fairstone- oder Xertifix-Siegel, um Kinderarbeit auszuschließen!

Ein Großteil der hierzulande verwendeten Grabsteine stammt aus Steinbrüchen aus Indien und China – Kinderarbeit und unzumutbare Arbeitsbedingungen inklusive. Die Siegel Fairstone und Xertifix schließen das aus. Siehe www.xertifix.de und fairstone.win--win.de.

Langfristig einzuplanen

Für drinnen statt draußen heizen

Gebäude energetisch optimieren!

Alte Gebäude lassen sich häufig relativ einfach energetisch effizient sanieren und sinnvoll wärmedämmen. Bei Neubauten ist auf Energieeffizienz zu achten. Kommt eine Photovoltaikanlage in Betracht? Die alte Ölheizung darf einer nachhaltigeren Heizform wie Pellets, Solaranlage, Wärmepumpe, Fußbodenheizung, Erdwärme,... weichen. Mehr z. B. unter www.oekologisch-bauen.info

Literatur:

50 einfache Dinge, die Sie tun können, um die Welt zu retten und wie Sie dabei Geld sparen (Andreas Schlumberger, 5,95 EUR)

Shopping hilft die Welt verbessern: Der andere Einkaufsführer (Fred Grimm, 8,95 EUR)

Links:

www.fairtrade-deutschland.de
www.klimawandel-lebenswandel.de

Fragen/Rückmeldungen: Pfarrer Walter Lechner, Frauenhain, Tel. 035263-65677, walter.lechner@evlks.de